



Giovanni



Das Magazin von  JUGEND EINE WELT

Katastrophenhilfe

Kindern und ihren Familien in Notfällen zur Seite stehen.



Ausgabe Nr. 2 - 2023

Spezialthema

Bildung trotz Krisen und
Katastrophen

Seite 16

Blick hinter die Kulissen

Nothilfe-Koordinator
Wolfgang Wedan im Interview

Seite 18

Testamentsspende

Kampagne mit Jugend Eine Welt-
Botschafterin Chris Lohner

Seite 24

Inhalt

4 Rasche und effiziente Hilfe in der Krise

Immer wieder werden Menschen von Katastrophen heimgesucht. Dann gilt es schnell zu handeln.

6 Ihre Spende rettet Leben

Mit Ihrer Hilfe können wir Überleben sichern und beim Wiederaufbau unterstützen.

7 Giovanni weiß mehr

Die wichtigsten Begriffe zum Thema Nothilfe.

8 Wenn die Erde bebt...

9 Wenn ein Sturm oder eine Flutwelle alles vernichten...

10 Kriege und zerstörerische Konflikte

11 Im Wettlauf gegen die Zeit!

Hilfe bei Pandemien und Epidemien.

12 Flutkatastrophen und Flüchtlingshilfe

13 Im Gespräch

Pater Ubaldino Andrade über Zukunftsperspektiven für junge Menschen in Palabek.

14 Weltkarte

Unsere Katastrophenhilfe im Überblick.

16 Spezialthema

Bildung trotz Krisen und Katastrophen.

18 Blick hinter die Kulissen

Interview mit Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan.

20 Nahrung in der Not

Was beinhaltet ein Lebensmittelpaket?

21 Vor Ort

Martina Sordian war als Senior Expertin in der Republik Moldau.

22 In Aktion

Mit dem Projekt „Green Diversity?!“ setzen sich junge Menschen für unsere Eine Welt ein.

23 Gute Nachrichten

Kooperationen zum Wohle benachteiligter Kinder.

24 Aktuelles & Tipps

Testamentsspende: Neue Kampagne mit Jugend Eine Welt-Botschafterin Chris Lohner.

26 Bunt

Geschichten über Giovanni Bosco – zum Leben seiner Mutter Margareta.

IMPRESSUM

Don Bosco Weltweit Nr. 7a/2023
Redaktionsschluss: Juni 2023

Kontakt

Jugend Eine Welt Österreich
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
www.jugendeinewelt.at
f/jugendeinewelt
0043 1 879 07 07
info@jugendeinewelt.at
Registriernummer: ZVR 843744258

Jugend Eine Welt Spendenkonto:
Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000
BIC: RZTIAT22

Geschäftsführer und für den
Inhalt verantwortlich:

Reinhard Heiserer

Chefredaktion: Karoline Hausmann-
Koschutnig

Redaktion: Sophie Lauringer, Karin
Mayer-Fischer, Corinna Mittlbach,
Paul Reutterer, Ernestine Tesmer,
Thomas Zach.

Grafik: Sebastian Pichlmann
Illustrationen: Karoline Hausmann-
Koschutnig

Fotos: wenn nicht anders benannt:
Jugend Eine Welt, SDB, FMA,
pixabay.com, unsplash.com, Privat.





Liebe Leserin, lieber Leser,

dem Leitsatz „Bildung überwindet Armut“ folgend, setzt sich Jugend Eine Welt seit über 25 Jahren weltweit für die Verbesserung der Lebensperspektiven und für nachhaltige Chancen von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein. Doch auch im Fall von Katastrophen und Krisen lassen wir unsere in über 130 Projektländern tätigen PartnerInnen des Don Bosco-Netzwerks nicht im Stich. Es sind nicht weniger als **200 Nothilfe-Projekte**, die Jugend Eine Welt seit seinem Bestehen in allen Teilen dieser Welt unterstützt hat – und diese Arbeit wird leider immer unerlässlicher. Denn Umweltkatastrophen, Kriege und zerstörerische Konflikte sowie humanitäre Krisen nehmen immer mehr zu. Besondere Sorge galt in den letzten Jahren der Humanitären Hilfe unserer ProjektpartnerInnen in **Tigray/Äthiopien, Haiti, Venezuela, dem Sudan, Syrien, dem Libanon und der Ukraine** – nur um einige besonders betroffene Länder zu nennen.

Mit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs hat Jugend Eine Welt begonnen, seine Ressourcen im Bereich der Nothilfe auszubauen, um künftig noch besser auf humanitäre Krisen reagieren zu können. Sowohl intern als auch extern. Hier haben wir im November 2022 beispielsweise alle in der Ukraine-Hilfe tätigen **PartnerInnen** zu einem mehrtägigen **Nothilfe-Training** nach Wien geladen. Zahlreiche ProjektpartnerInnen folgten der Einladung zu dieser Veranstaltung, die den Auftakt zu einer Reihe weiterer Nothilfe-Schulungen bildete.

Zudem achten wir darauf, dass unsere PartnerInnen in gefährdeten Projektländern auf mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder eintretende **Notfälle vorbereitet sind**. Denn aufgrund des Klimawandels müssen wir auf die weitere Zunahme von Naturkatastrophen, übermäßiger Trockenheit und Überschwemmungen gefasst sein. Doch genauso wichtig wie die Nothilfe ist uns die Unterstützung beim **Wiederaufbau** zerstörter Infrastruktur, insbesondere von **Bildungseinrichtungen** – denn

nur anhand der Förderung von hochwertiger Bildung und Berufsausbildung für junge Menschen können die von Krisen und Katastrophen heimgesuchten Länder auf lange Sicht Entwicklung erfahren und Kinder und Jugendliche neue Hoffnung schöpfen!

Die folgenden Seiten geben Ihnen einen Einblick in die Not- und Katastrophenhilfe von Jugend Eine Welt. Überlebenswichtige Hilfe, die ohne Sie gar nicht erst hätte stattfinden können! Ein großes Dankeschön an alle SpenderInnen und FördergeberInnen, dass Sie helfen, wenn Kinder und ihre Familien unverschuldet in Not geraten und gemeinsam mit uns und unseren PartnerInnen vor Ort immer wieder dafür sorgen, Überleben zu sichern und großes Leid zu lindern.

Ihr dankbarer

Reinhard Heiserer



Spenden für unsere Katastrophenhilfe sind für Unternehmen zu 100 % absetzbar

Unabhängig davon, ob sich eine Katastrophe im In- oder Ausland ereignet hat, können Unternehmen im Fall der Katastrophenhilfe ihre Geld- wie Sachspenden als Betriebsausgaben zu 100 Prozent steuerlich geltend machen. Ohne betragliche Obergrenze. Die Geld- oder Sachaufwendungen müssen lediglich der Werbung für das eigene Unternehmen dienen. Katastrophen sind außergewöhnliche Schadensereignisse wie Hochwasser-, Erdbeben-, Vermurungs- und Lawinenschäden, Sturmschäden, Schäden durch Flächenbrand, Strahleneinwirkung, Erdbeben, Felssturz sowie Brand- und Explosionskatastrophen, Terroranschläge oder humanitäre Katastrophen wie Seuchen, Hungersnöte, Flüchtlingsströme und kriegerische Konflikte.

TIPP: Weitere Infos unter www.jugendeinewelt.at/100prozent



Rasche und effiziente Hilfe in der Krise.

Immer wieder bebt in unserer Einen Welt die Erde, schwere Regenfälle überschwemmen Felder und Dörfer, Taifune und Hurrikane verwüsten das Land, langanhaltende Dürren vernichten überlebenswichtige Ernten. Menschen sind immer wieder von zerstörerischen Konflikten, Kriegen, Terroranschlägen, Krankheiten und Umweltkatastrophen betroffen. Nur einige davon gelangen in die globalen Nachrichten, über andere mit ebenso großer Wirkung wird kaum berichtet.

Die in 132 Ländern tätigen Jugend Eine Welt-PartnerInnen sind regelmäßig mit derartigen Katastrophen und ihren Auswirkungen konfrontiert. Wenn der Notfall nur ein begrenztes Gebiet betrifft, reagieren Gemeinden und Provinzen meist lokal. Aber im Falle von großen Katastrophen ist eine koordinierte internationale Reaktion erforderlich, um das Überleben der betroffenen Menschen zu sichern.

Dank der Unterstützung von treuen SpenderInnen, privaten und öffentlichen FördergeberInnen und Zuwendungen von Stiftungen kann Jugend Eine Welt in solchen Notfällen rasch und effizient helfen.

Danke!



IHRE SPENDE RETTET LEBEN

In Krisen- und Katastrophenfällen brauchen Menschen schnelle und unbürokratische Hilfe.

Immer wieder erreichen Jugend Eine Welt verzweifelte Hilferufe von Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind. Naturkatastrophen, tödliche Epidemien oder Kriege haben ihnen alles genommen: geliebte Angehörige, ihr Zuhause, ihr gesamtes Hab und Gut. Hier ist rasche Hilfe gefragt. Notunterkünfte müssen errichtet und die Versorgung mit Nahrung und Trinkwasser sichergestellt werden. Es geht ums Überleben. Der Vorteil ist, dass unsere Jugend Eine Welt-PartnerInnen des Don Bosco-Netzwerks schon vor Ort sind und es somit nicht erst Tage braucht, um in die betroffenen Regionen zu gelangen bzw. dort notwendige Logistik aufzubauen. Zudem kennen sie die lokalen Gegebenheiten und können immer auf eine große Anzahl von freiwilligen MitarbeiterInnen bauen. Und genau diese engagierten und verlässlichen ProjektpartnerInnen mit ihren Netzwerken sind auch der Garant für Jugend Eine Welt, dass unsere Hilfe bei den Notleidenden ankommt.

Gekommen, um zu bleiben

Die Don Bosco-ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt sind meist schon Jahrzehnte lang vor Ort und die einheimische Bevölkerung bringt ihnen großes Vertrauen entgegen. Für viele Menschen sind die Don Bosco-Zentren im Krisenfall somit auch die erste Anlaufstelle, wenn sie Hilfe brauchen. Zudem sind die meisten Don Bosco-Einrichtungen solide gebaut und können im Notfall zahlreichen Familien Obdach bieten. Auch in langanhaltenden humanitären Krisen lassen unsere ProjektpartnerInnen die Not leidende Bevölkerung und insbesondere ihre jugendlichen Schützlinge nicht im Stich.

Bildung und Unterstützung beim Wiederaufbau

Auch wenn in den ersten Wochen nach einer Katastrophe lebenserhaltende Maßnahmen im Vordergrund stehen, so widmen Jugend Eine Welt und Don Bosco dem Thema Bildung ebenso besondere Aufmerksamkeit. Denn Bildung überwindet Armut, trägt aber auch zur Katastrophenvorsorge bei und vermittelt Wissen, das im Notfall Leben retten kann. Kinder, die alles verloren haben, erhalten durch die rasche Wiederaufnahme von Bildungsmaßnahmen ein kleines Stück Normalität zurück und können sich an einem strukturierten Tagesablauf orientieren. Der Wiederaufbau von zerstörten



Schulen hat für die betroffenen Kinder und Jugendlichen jedoch auch eine existenzielle Bedeutung und schützt sie vor Kinderarbeit und Kinderhandel. Denn leider gibt es immer wieder Fälle, in denen Kriminelle versuchen, aus der Not anderer Profit zu schlagen. Darüber hinaus geht es bei Bildungsangeboten darum, Hoffnung für die Zukunft zu geben und neue Lebensperspektiven aufzuzeigen.

Exkurs: Wie funktioniert die Katastrophenhilfe bei Jugend Eine Welt?

- 1) Meldung über Katastrophe geht ein.
- 2) Kontaktaufnahme mit Don Bosco-PartnerInnen vor Ort.
Wichtigste Fragen: Was ist passiert? Wie geht es ihnen? Können sie uneingeschränkt helfen?
- 3) Förder- und Projektanliegen formulieren.
- 4) SpenderInnen um Hilfe bitten und FördergeberInnen für Hilfsmaßnahmen suchen.
- 5) Administration des Spendengeldes.
- 6) Regelmäßiger Austausch mit PartnerInnen vor Ort.
Wichtigste Fragen: Wie ist die aktuelle Lage? Was brauchen sie?
- 7) Evaluierung: Was kann man für die Zukunft verbessern?



Die wichtigsten Begriffe zum Thema Nothilfe:

Was ist eine Katastrophe?

Katastrophen lassen sich ihrem Ursprung nach in **Naturkatastrophen** (Erdbeben, Wirbelstürme, Vulkanausbrüche) und **von Menschen verursachte Katastrophen** (Kriege, Konflikte, Umweltkatastrophen) einteilen. Es kann zwischen **plötzlich einsetzenden Katastrophen** (Erdbeben) und **langsam einsetzenden Katastrophen** (Dürren) unterschieden werden. Tritt eine Naturkatastrophe in einem Gebiet auf, das bereits von politischer Instabilität oder Krieg betroffen ist, sprechen wir von einem **komplexen Notfall** – ein Beispiel hierfür ist Syrien, wo bereits über ein Jahrzehnt Krieg herrschte, bevor die Menschen im Februar 2023 auch noch von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht wurden. Normalerweise sind humanitäre Interventionen von kurzer Dauer, aber einige Krisen dauern so lange an, dass Hilfe über viele Jahre erforderlich ist. Wie etwa im Sudan oder in Somalia.

Was ist Humanitäre Hilfe?

Das erste Ziel der Humanitären Hilfe ist es, menschliches Leid zu lindern. Humanitäre Hilfe wird ausschließlich auf der Grundlage der Bedürftigkeit geleistet, es gibt keine bevorzugte Behandlung bestimmter Gruppen und sie darf niemals an politische Bedingungen geknüpft werden. Zudem wurzelt sie in den „**Vier Humanitären Prinzipien**“ des humanitären Imperativs: **Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit**.

Was ist der Unterschied zwischen Humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit?

Während **Humanitäre Hilfe** kurzfristig darauf abzielt, das Überleben von Menschen zu sichern, die unter gewalttätigen Konflikten oder den Auswirkungen von Naturkatastrophen leiden, will **Entwicklungszusammenarbeit** die Lebensbedingungen und die wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und politischen Verhältnisse längerfristig und nachhaltig verbessern. Damit Menschen ohne materielle Not und eigenverantwortlich ihr Leben gestalten können.



Phasen der Humanitären Hilfe

1

Soforthilfephase: Direkt nach einer großen Katastrophe zählt jede Minute, um Leben zu retten. In der Soforthilfephase liegt der Schwerpunkt auf der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser, der medizinischen Grundversorgung, Sanitär- und Hygieneversorgung, dem Schutz vor Witterungseinwirkungen durch Kleidung, Decken und Zelte oder anderen Notunterkünften inklusive sanitären Einrichtungen, Schutz der Menschen vor Übergriffen, psychosoziale und psychologische Unterstützung sowie der Notfallseelsorge. Die Soforthilfephase kann einige Wochen bis hin zu mehreren Monaten andauern.

2

Wiederaufbau: Ist das Überleben der betroffenen Bevölkerung gesichert, beginnt die Wiederaufbauphase. Diese Phase kann einige Monate bis hin zu mehreren Jahren dauern. Ziel ist die Wiederherstellung der Lebensgrundlage und die Rückkehr zu stabilen Lebensumständen. Zerstörte Gebäude und Infrastruktur werden wiederaufgebaut, die Wasser- und Stromversorgung instandgesetzt, Werkzeuge und Saatgut verteilt und Geld für Beschäftigungsprogramme angeboten. Um auf zukünftige Katastrophen vorbereitet zu sein, gilt beim Wiederaufbau die Devise „besser bauen als zuletzt“.

3

Katastrophenvorsorge: Um zu verhindern, dass eine künftige Naturkatastrophe für die betroffene Bevölkerung zu einer humanitären Katastrophe wird, sind Maßnahmen zur Vorsorge unabdingbar. Ziel ist es, Auswirkungen von Naturkatastrophen zu vermeiden oder zumindest abzumildern. So werden in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung Notfall- und Evakuierungspläne ausgearbeitet, Schulungen zum richtigen Verhalten bei Erdbeben abgehalten, Erste-Hilfe-Kurse gegeben, Mangroven zum Schutz vor Stürmen und Überschwemmungen gepflanzt, erdbebensichere Häuser gebaut und Frühwarnsysteme installiert. All das hat zum Ziel, Menschen auf zukünftige Katastrophen vorzubereiten, ihre Widerstandsfähigkeit zu erhöhen und somit im Ernstfall Leben zu retten.



WENN DIE ERDE BEBT...

Einem Erdbeben folgen oft Wochen danach noch Nachbeben, die die traumatisierte Bevölkerung immer wieder in Angst und Schrecken versetzen.

In den Morgenstunden des 6. Februar dieses Jahres bebte in der türkisch-syrischen Grenzregion die Erde.

Häuser stürzten ein, zehntausende Menschen verloren in den Trümmern ihr Leben. Jene BewohnerInnen, die das schreckliche Erdbeben überlebt hatten, standen in Eiseskälte vor dem Nichts. Um die schnellste Hilfe vor Ort zu ermöglichen, entsandte Jugend Eine Welt mit Wolfgang Wedan seinen Globalen Nothilfe Koordinator in die Erdbebenregion. Schwester Carol war am selbigen Morgen noch mit Decken, Kleidung, Medikamenten und Lebensmitteln von Damaskus nach Aleppo zu ihren Mitschwestern aufgebrochen und berichtete noch am Unglückstag selbst an die Hilfsorganisation: „Die Schwestern in Aleppo haben zahlreiche Familien auf ihrem Gelände aufgenommen und helfen, wo es nur geht!“ Nach Wochen der Katastrophenhilfe unterstützt Jugend Eine Welt die syrische Bevölkerung nach wie vor im Rahmen der Wiederaufbauhilfe (Mehr dazu auf Seite 18).

Katastrophenalarm: Haiti leidet immer wieder unter Erdbeben und Hurrikanen

Neben dringender Soforthilfe musste auch in Haiti wichtige Wiederaufbauhilfe geleistet werden. Denn als im Jahr 2010 die Erde für gefühlt endlose 45 Sekunden bebte, starben 316.000 Menschen und die Lebensgrundlage weiterer 1,85

Millionen Menschen wurde mit einem Schlag vernichtet. Die Bevölkerung Haitis, ohnehin einer der ärmsten Staaten der westlichen Welt, erlebte einen Albtraum. Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer erinnert sich daran, wie er im Jahr 2010 kurz nach dem Erdbeben das Armenviertel Cité Soleil besuchte: „Das dortige Don Bosco-Schulzentrum war völlig zerstört worden, es gab mehr als 250 Tote im Umfeld unserer PartnerInnen. Aber sie gaben nicht auf und sorgten schon wenige Wochen nach dem Erdbeben mit unserer Hilfe für provisorischen Unterricht in Schulzelten und später für den Wiederaufbau der Einrichtungen. Wir sind unseren FördergeberInnen und SpenderInnen heute noch dankbar, dass sie uns damals mehr als 2 Millionen Euro anvertrauten.“ 2018 und 2021 suchten weitere Erdbeben den Inselstaat ein.

2016 verloren zudem mehr als 500 Menschen durch Hurrikan Matthew ihr Leben und 35.000 ihr Zuhause. Etwa 1,4 Millionen Menschen brauchten akute Nothilfe. Beim diesjährigen Projektpartnerinnenbesuch der Don Bosco Schwestern aus Haiti wurde auch wieder das wichtige Thema der Vorbereitung hinsichtlich künftiger Naturkatastrophen besprochen.

Nepal: Wiederaufbau von Schulen

2015 wurden weite Teile Nepals von einem verheerenden Erdbeben

heimgesucht. Über 9.000 Todesopfer und zehntausende Verletzte waren zu beklagen. Hunderttausende Häuser wurden zerstört, darunter mehr als 4.000 Schulen – eine Katastrophe für das bitterarme Land, in dem 40 Prozent der Bevölkerung unter der Armutsgrenze leben und mindestens ebenso viele Menschen weder lesen noch schreiben können. Jugend Eine Welt leistete in Kooperation mit seinen Projektpartnern im Land sofortige Nothilfe. Zudem wurden in den drei Dörfern Shalvanjang, Dungepani und Malta die Schulen mit Hilfe aus Österreich – nun erdbebensicher – wiederaufgebaut. Das Lehrpersonal wurde darüber hinaus im Umgang mit den vom Erdbeben traumatisierten Kindern geschult. Jugend Eine Welt half auch nach den Erdbebenkatastrophen in Ecuador, Peru, Chile, El Salvador, Pakistan, Indien, der Insel Java/Indonesien, auf den Salomonen, in Albanien und Afghanistan.





WENN EIN STURM ODER EINE FLUTWELLE ALLES VERNICHTEN,

laufen die von Jugend Eine Welt organisierten Hilfsmaßnahmen sofort an, um das Überleben verzweifelter Menschen zu sichern.



Tropische Wirbelstürme wie Hurrikane, Taifune und Zyklone zerstören jedes Jahr die Lebensgrundlage vieler Menschen. Mit bedrohlicher Windgeschwindigkeit treffen sie auf die Küsten Nord- und Südamerikas, Afrikas und Asiens und ziehen verheerende Folgen nach sich. So war der Taifun „Haiyan“ auf den Philippinen im November 2013 der stärkste tropische Wirbelsturm seit Beginn der Wetteraufzeichnungen*. Taifun Haiyan riss Hütten mit, deckte Häuser ab, knickte Bäume wie Streichhölzer. Mehr als 10.000 Menschen starben, Millionen wurden obdachlos. Zudem löste der Wirbelsturm auch eine Sturmflut aus, die Wellen rollten Hunderte Meter ins Landesinnere. Was folgte, waren Seuchen und Plünderungen.

Auch in diesen dramatischen Tagen bewährten sich die bereits bestehenden Don Bosco-Einrichtungen. Die Schwestern brachten fast tausend Familien, die aus ihren zerstörten Dörfern geflohen waren, bei sich unter. Die Salesianer stellten 50.000 Lebensmittel-Pakete zusammen und verteilten 10 Tonnen Medikamente sowie Zelte, Decken und Kleidung. Nach den ersten Wochen der Notversorgung galt es, die Menschen beim Wiederaufbau zu unterstützen.

Dank der Unterstützung von Jugend Eine Welt-SpenderInnen wurden im Norden der Insel Cebu die Häuser von Hunderten Familien repariert. Einige Familien wurden mit neuen Booten ausgestattet, andere erhiel-

ten Nähmaschinen, kleine Läden oder einen Schweinestall. Um für künftige Katastrophen gewappnet zu sein, errichteten die Don Bosco Schwestern auch ein Schutzzentrum in der Stadt Minglanilla auf der Insel Cebu (*Mehr dazu auf Seite 16*). Don Bosco Schwester Sarah Garcia, ehemalige Provinzialin auf den Philippinen und seit 2019 Leiterin des Menschenrechtsbüros der Don Bosco Schwestern in Genf, sprach auch bei ihrem Besuch im vergangenen Jahr noch darüber, wie dankbar man damals über die Hilfe von Jugend Eine Welt war. Auch nach zerstörerischen Zyklonen in Südafrika, Indien, Madagaskar und den Salomonen sowie dem Hurrikan „Mitch“, der im Jahr 1998 unter anderem große Schäden in Honduras anrichtete, war Jugend Eine Welt als helfender Partner sofort zur Stelle.



Neue Perspektiven für die Tsunami-Opfer auf Sri Lanka

Nicht minder wichtig war die Hilfe von Jugend Eine Welt bei der in Sri Lanka bislang größten Flutwelle am 26. Dezember 2004. Der Tsunami – eine durch ein Erdbeben unter Wasser ausgelöste Riesenwelle – kostete über 35.000 Menschen das Leben. Bereits einen Tag nach der Flutkatastrophe erreichte der Hilferuf die MitarbeiterInnen von Jugend Eine Welt und rasch wurden für die Salesianer Don Boscos zwei neue Kraftfahrzeuge finanziert. Damit konnte auch in entlegenen Regionen Hilfe garantiert werden. Jugend Eine Welt konzentrierte

seine Hilfsmaßnahmen neben den Nothilfmaßnahmen auf die Errichtung von 47 Häusern für durch die Flutwelle obdachlos gewordener Familien und finanzierte 90 neue Fischerboote samt Zubehör. In Murunkan entstand ein Kinderbetreuungszentrum in dem insgesamt 220 Flutwaisen und weitere minderjährige Opfer des Tsunami aufgenommen werden konnten. Weiters wurde ein zerstörter Kindergarten wiederaufgebaut und mit dem Bau einer technischen Schule begonnen. Viele Betroffene konnten dadurch neue Perspektiven für die Zukunft entwickeln. Hoffnung für die Zukunft aufgrund der von Jugend Eine Welt und seinen ProjektpartnerInnen vor Ort geleisteten Hilfe bekamen auch die Menschen auf den Salomonen, nachdem ein Tsunami im Jahr 2007 große Schäden angerichtet und 13 Dörfer zerstört hatte.

**Nach „Haiyan“ wütete im Dezember 2014 „Hagupit“ und im Jahr 2021 „Rai“. Auch hier half Jugend Eine Welt.*



In Katastrophen helfen, heißt für uns, Eltern zu entlasten und Kindern möglichst schnell wieder einen geschützten Raum und strukturierten Tagesablauf zu ermöglichen.



KRIEGE UND ZERSTÖRERISCHE KONFLIKTE

Ukraine-Hilfe: Den Kindern und ihren Familien unermüdlich zur Seite stehen

„Die ständige Bedrohung aus der Luft belastet die Kinder ungemein. Trotz des Krieges versuchen wir ihnen zu vermitteln, dass das Leben weitergeht. So ist es wichtig, dass sie weiterhin zur Schule gehen und lernen“, berichtete Pater Mykhaylo Chaban SDB, Provinzial der Salesianer Don Boscos in der Ukraine, bei seinem letzten Besuch im März 2023 in Wien. Dank der großen Solidarität von SpenderInnen und FördergeberInnen konnte Jugend Eine Welt seit Kriegsausbruch wichtige Katastrophenhilfe – sowohl vor Ort in der Ukraine als auch in den angrenzenden Nachbarländern Slowakei, Polen, Rumänien und der Republik Moldau – leisten. Darüber hinaus unterstützt Jugend Eine Welt ein Kinderspital in Odessa mit Hilfslieferungen und medizinischen Geräten und hilft bei der Wiederherstellung zerstörter Energie- und Trinkwasserversorgung. Besonders wichtig ist der Hilfsorganisation natürlich auch die Weiterführung von Schulbildung. Denn nur ohne Bildungsverlust haben die Kinder und Jugendlichen auch nach Ende des Krieges Perspektiven.

Auf jugendeinewelt.at/ukrainehilfe finden Sie unsere Dossiers, die regelmäßig über alle Hilfsmaßnahmen berichten.

Äthiopien: Extremwetterereignisse und dann auch noch Krieg!

Die Bevölkerung in Äthiopien wird immer wieder von extremen Dürreperioden und Überflutungen geplagt. Kommt dann auch noch ein Bürgerkrieg hinzu, ist eine humanitäre Krise unumgänglich. Denn der Mangel an Nahrungsmitteln lässt deren Kosten steigen, sodass sich die Mehrheit der Menschen keine Lebensmittel mehr leisten kann. Und auch wenn der Krieg in der Region Tigray mit Ende des Jahres 2022 vorerst ein Ende fand, hat sich die Situation der Bevölkerung nicht verbessert. Um die große Not zu lindern und das Überleben vieler Menschen zu sichern, unterstützte Jugend Eine Welt seine langjährigen Projektpartner mit Spenden zum Kauf von lokal verfügbarem Mehl und später – als die Region wieder zugänglich für Hilfe von außen war – mit Hilfslieferungen. So können die Don Bosco-Partner vor Ort die unzähligen bedürftigen Kinder, Jugendlichen und ihre Familien zumindest wieder einige Tage lang versorgen.

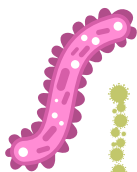
Südsudan: Flucht vor Gräueltaten und Hunger

Der Südsudan feierte im Juli 2011 seine Unabhängigkeit und ist damit das jüngste Land der Erde. Seit Ende 2013 bis 2018 verwüstete jedoch ein neuerlicher Bürgerkrieg das afrikanische Land. Nachdem schon 2017 erneut eine Hungersnot ausgerufen wurde, eskalierte die Hunger- und Flüchtlingskrise weiter und die Not der Menschen nahm ein noch nie dagewesenes Ausmaß an. Abertausende sind seitdem unter anderem auch nach Uganda geflüchtet. Hier unterstützt Jugend Eine Welt bereits seit vielen Jahren das Flüchtlingslager Palabek (*Mehr dazu auf Seite 13*). Doch auch im Südsudan selbst wichen die Don Bosco-Partner den Menschen nicht von der Seite und unterstützten Tausende mit sicheren Unterkünften und direkter Hungernothilfe. In Gumbo errichteten die Projektpartner von Jugend Eine Welt auf ihrem Gelände ein behelfsmäßiges Camp, in dem bis zu 18.000 Personen unterstützt wurden. Die Menschen erhielten Planen und Bambus für Zelte, Kochgeschirr, Reinigungsmittel sowie Hygieneartikel und Lebensmittel.

Spätestens seit dem Zeitpunkt als Covid-19 die ganze Welt in einen Ausnahmezustand versetzt hat, sind die globalen Auswirkungen einer Pandemie für uns alle todernte Realität geworden. Epidemien wie Ebola oder Cholera bedrohen nach wie vor die Bevölkerung in den Ländern des Globalen Südens. Endemien wie z. B. Malaria oder Tuberkulose treten in örtlich begrenzten Regionen gehäuft auf. Effektive Hilfe bei Infektionskrankheiten bedarf eines gut durchdachten Notfallplans, der unter großem Zeitdruck umgesetzt werden muss.

Ein Beispiel aus Haiti zeigt, wie sehr die Zeit im Ernstfall drängt: Zum Jahreswechsel 2016 verzeichnete Schwester Louisa im Hôpital l'Espérance, im Norden Haitis, 15 Cholerafälle, 3 Tage später waren es schon 60 Erkrankte, kurz darauf über 200. Jugend Eine Welt hatte zunächst finanzielle Mittel für Medikamente und Krankenversorgung zur Verfügung gestellt, in einer zweiten Phase wurde die desolante Wasserversorgung zum Krankenhaus und den Schulen verbessert. Cholera wird über kontaminiertes Wasser übertragen, Aufklärungsarbeit über die Ansteckungswege ist daher unverzichtbar.

Besonders wichtig war Jugend Eine Welt die Finanzierung einer mobilen Klinik, die bis heute ärztliche Versorgung und überlebens-



IM WETTLAUF GEGEN DIE ZEIT

Lebensrettende Soforthilfe bei Infektionskrankheiten.

wichtige Medikamente direkt zu den Menschen bringt.

Ebola als „Hexenfluch“

Gleich mehrere Ebola-Ausbrüche stellten bereits unsere Don Bosco-Projektpartner in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara vor große Herausforderungen. Ebolafieber ist eine hoch ansteckende Virus-erkrankung mit einer Todesrate von mehr als 50 Prozent. Erkrankte ohne medizinische Versorgung haben kaum Überlebenschancen. Die seit vielen Jahren bewährten Projektpartner des Kinderschutzzentrums Don Bosco Fambul bieten Kindern und Jugendlichen, deren Eltern an Ebola verstorben sind, ein neues Zuhause und Schul- und Berufsausbildung. Diese in der sierra-leonischen Hauptstadt Freetown umgesetzte Hilfe wäre ohne die Unterstützung aus Österreich nicht möglich. Leider führt der Aberglaube, dass Ebola ein „Hexenfluch“ sei, oft dazu, dass Betroffene und deren Kinder geächtet werden oder sich verstecken und

daher keine medizinische Versorgung erhalten. Auch in der Demokratische Republik Kongo grassiert Ebola immer wieder. Damit in den gefährdeten Gebieten die seit 2019 zugelassene Impfung auch angenommen wird, läuft mit unserer Hilfe die Präventions- und Aufklärungsarbeit weiter.

Corona: Hilferufe im Stundentakt

Alle Erfahrungen von Jugend Eine Welt mit Nothilfe bei Infektionskrankheiten bewährten sich, als es zur Quadratur des Kreises kam: der Ausbruch der Corona-Pandemie! In einer noch nie dagewesenen Situation – das gesamte Team musste von heute auf morgen ins ungewohnte Homeoffice – erreichten uns anfangs im Stundentakt Hilferufe aus den Ländern zu denen wir im Rahmen von Hilfsprojekten Kontakt haben. Trotz Lockdowns und Ausgangssperren gelang es Jugend Eine Welt finanzielle Unterstützung für Medikamente, Nahrungsmittel und Hygieneartikel an 33 (!) Hilfsprojekte weltweit gerecht zu verteilen und damit viele Leben zu retten.





WENN ZU VIEL WASSER VOM HIMMEL FÄLLT...

Flutkatastrophen waren neben starken Erdbeben bislang die für Menschen folgenreichsten Naturkatastrophen.

„Wir brauchen dringend humanitäre Unterstützung“, so der Hilfeschrei von Pater Noble Lal, Rektor des Don Bosco Technical & Youth Center der Salesianer Don Boscos in Lahore, der Jugend Eine Welt im Jahr 2022 aus Pakistan erreichte.

Als Folge eines außergewöhnlich starken Monsunregens kam es in dem südasiatischen Land zu großflächigen Überschwemmungen, bei denen binnen vier Monaten rund 1.700 Menschen starben. Flüsse überschwemmten das umliegende Land, Dämme hielten den historischen Wassermassen nicht stand und rissen neben zigtausenden Häusern auch Straßen und Brücken sowie wichtige öffentliche Einrichtungen wie Krankenhäuser und Schulen, mit sich. Es gab kein sauberes Trinkwasser mehr und die Abwassersysteme kollabierten, was das Risiko von Krankheitsausbrüchen massiv steigen ließ.

Dank seiner SpenderInnen konnte Jugend Eine Welt sowohl bei dieser wie bei der Flutkatastrophe des Jahres 2010 in Pakistan helfen, ebenso wie in Indien, Sri Lanka, Südafrika, Äthiopien und in Bosnien und Herzegowina.

Venezuela steckt seit Jahren in einer tiefen Wirtschafts- und Versorgungskrise*. Der Großteil der Bevölkerung muss bereits seit langem tagtäglich aufs Neue ums Überleben kämpfen.

Viele der Menschen sahen keine andere Möglichkeit mehr, als in eines der umliegenden Länder zu flüchten. Rund 6 Millionen Menschen aus Venezuela haben in Lateinamerika und der Karibik Zuflucht gefunden, 2,5 Millionen von ihnen in Kolumbien. Jugend Eine Welt unterstützt seine PartnerInnen in Ecuador bei der Versorgung der unzähligen Kinder und ihrer Familien. Denn vielen dieser Familien fehlt es am Lebensnotwendigsten. Sie leben auf der Straße und schlagen sich als StraßenhändlerInnen oder mit Bettelei durch.

Aufgrund ihrer unklaren und prekären Lebenssituation gehen viele der Kinder nicht zur Schule. Die Jugend Eine Welt-PartnerInnen der ecuadorianischen Pfarrgemeinde „La Merced“ in der Stadt Machala, nahe der Grenze zu Peru, leisten dringend notwendige Soforthilfe. Die Kinder und ihre Familien werden mit Lebensmitteln und lebenswichtigen Medikamenten versorgt. SozialarbeiterInnen unterstützen die Familien bei Fragen zu ihren Rechten und vermitteln ihnen bei Möglichkeit weitere Unterstützungsleistungen. Die Kinder werden von Lehrerinnen pädagogisch betreut. Auf diese Weise können mögliche Horrorszenarien wie ausbeuterische Kinderarbeit oder Menschenhandel verhindert werden. So hat Jugend Eine Welt seine ProjektpartnerInnen bereits viele Male bei wichtiger Flüchtlingshilfe unterstützt – unter anderem in Äthiopien, im Südsudan, in Sri Lanka, in Angola, im Sudan, in Pakistan, in Osttimor und Kenia.

*Mehr dazu auf Seite 19.

FLUCHT IST DIE LETZTE KONSEQUENZ

Es gibt vielerlei Gründe, warum Menschen fliehen müssen, doch allen ist gemein, dass sie auf der Flucht besonders gefährdet sind und Hilfe benötigen.





Zukunftsperspektiven eröffnen im Flüchtlingslager von Palabek

Pater Ubaldino Andrade im Gespräch mit Reinhard Heiserer.

Als langjähriger Projektpartner von Jugend Eine Welt arbeitet Pater Ubaldino Andrade Hernandez seit Jahrzehnten für Kinder und Jugendliche in Afrika. Seit 2018 erfüllt er seine bis jetzt schwierigste Aufgabe: er kümmert sich mit weiteren Salesianern um die Ernährung und Ausbildung von jungen Menschen in Palabek, einem riesigen Flüchtlingslager im Norden Ugandas. Hier, an der Grenze zum Südsudan, leben über 56.000 Geflüchtete. Mehr als 80 Prozent davon sind Frauen und Kinder, für die Palabek ein Ort der Hoffnung auf ein neues Leben ist.

Sie sind erfahrener Kenner der Situation von geflüchteten Menschen in Afrika. Wie beurteilen Sie die derzeitige Lage in Ostafrika, der Region in der Sie arbeiten?

Unglücklicherweise verschlechtert sich die Lage zusehends, immer mehr Menschen sind auf der Flucht. Krieg, Hunger und Dürre vertreiben die Menschen aus ihren Dörfern. Im Südsudan kommt es oft zu bewaffneten Stammeskämpfen, weil wegen der Dürre die Weideflächen für die Kuh-, Ziegen- und Schafherden nicht mehr ausreichen.

Die ersten Bilder, die wir 2018 vom Flüchtlingslager in Palabek erhalten haben, zeigen wie Sie Kinder unter einem Baum unterrichten. Wie kam es dazu?

2017 flüchteten Tausende Menschen vom Südsudan nach Uganda in die Region von Palabek, ein Wüstengebiet an der Grenze, wo es in der Nacht extrem kalt und untertags extrem heiß ist. Wir Salesianer Don Boscos erhielten wenig später den Auftrag, uns um die Geflüchteten zu kümmern. Es gab kaum Wasser, keine Toiletten, keinen Strom. Es war hart! Aber wir blieben bei den Menschen, schliefen wie sie auf dem Boden der Strohhütten. Nach einiger Zeit konnten wir 750 Kinder regelmäßig mit Essen versorgen und begannen, sie zu unterrichten. Denn diese jungen Menschen brauchen unbedingt eine Zukunftsperspektive und das ist nur mit Bildung möglich! In den ersten Monaten fand der Unterricht deshalb unter einem Baum statt.

Was unter einem Baum begann, ist heute eine Don Bosco Ausbildungsstätte mit Kindergarten, Schule und Berufsausbildungszentrum. Wie haben Sie das geschafft?

Abgesehen von Hunger und Wassermangel ist das zum Nichtstun Verurteiltsein eines der größten Probleme in



Flüchtlingslagern. Ganz im Sinne Don Boscos ist es daher immens wichtig, den Menschen Ihre Würde zurückzugeben. Bildung ist der beste Weg dazu. Unser Berufsbildungszentrum ist eine Oase inmitten einer unwirtlichen Wüste. Wir bieten Kurse in den Bereichen Landwirtschaft, Motormechanik, Schneiderei, Friseurhandwerk, Bauwesen und Solartechnik an.

Haben junge Menschen, die eine Ausbildung im Flüchtlingslager erhalten haben, überhaupt eine Chance, das Camp zu verlassen und sich ein besseres Leben aufzubauen?

Ja, viele gehen nach ihrer Ausbildung zurück in den Südsudan und finden dann Arbeit. Besonders stolz sind wir auf eine junge Frau namens Gladys, die bei uns einen Mechanikerkurs abgeschlossen hat. Sie hat auch den Führerschein gemacht und ist nun Fahrerin bei den Vereinten Nationen. Gladys ist so wie wir Salesianer Don Boscos allen Menschen sehr dankbar, die uns dabei helfen, junge Menschen zu fördern, damit sie selbstständig leben können!



TIPP! Hier geht's zum vollständigen Interview:
www.jugundeinewelt.at/partner-im-gespraech

Die Katastrophenhilfe von Jugend Eine Welt im Überblick



Seit ihrer Gründung im Jahr 1997 hat Jugend Eine Welt seine weltweiten ProjektpartnerInnen in humanitären Krisen und bei Katastrophen nicht im Stich gelassen – über 200 Nothilfe-Projekte wurden von der Hilfsorganisation bereits unterstützt. Hier ein Überblick über die wichtigsten Ereignisse, bei denen wir dank der Großzügigkeit unserer SpenderInnen helfen konnten. Zusätzlich zu diesen Hilfsprojekten wurde während der Corona-Pandemie notleidenden Menschen in 24 Ländern geholfen. Darüber hinaus widmet sich Jugend Eine Welt auch immer wieder der weltweiten Flüchtlings- und Hungerhilfe, meist ausgelöst durch Krieg oder Dürrekatastrophen.

- 1 Ecuador** 
 - Vulkanausbruch: 2006
 - Erdbeben: 2011, 2016
 - Erdrutsch: 2022
- 2 Venezuela** 
 - Unwetterkatastrophe: 1999
- 3 Honduras** 
 - Hurrikan: 1998
- 4 El Salvador** 
 - Erdbeben: 2001

- 5 Peru** 
 - Erdbeben: 2007
- 6 Chile** 
 - Erdbeben: 2010
- 7 Haiti** 
 - Wirbelsturm: 2008
 - Erdbeben: 2010, 2021
 - Cholera-Epidemie: 2016

- 8 Ukraine** 
 - Krieg: 2022
- 9 Rumänien** 
 - Überflutungen: 2013
- 10 Bosnien und Herzegowina** 
 - Überschwemmungen: 2014

- 11 Albanien** 
 - Erdbeben: 2019
- 12 Syrien** 
 - Krieg: Hilfe seit 2013
 - Erdbeben: 2023



Mehr Informationen auf
www.jugendeinewelt.at/nothilfe
Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000



13

Indien 

- Erdbeben: 2001
- Zyklon: 2012
- Überschwemmungen: 2015, 2018

16

Afghanistan 

- Hungersnot (*Machtübernahme der Taliban*): 2021
- Erdbeben: 2022

14

Sri Lanka 

- Krieg: 2004, 2005, 2009
- Tsunami: 2005, 2006
- Überschwemmungen: 2015

17

Nepal 

- Erdbeben: 2015

15

Pakistan 

- Erdbeben: 2005
- Überschwemmungen: 2010, 2022

18

Philippinen 

- Erdbeben: 2006
- Taifun: 2013, 2014, 2021

19

Indonesien 

- Erdbeben: 2006



20

Salomoneninseln 

- Tsunami: 2007
- Erdbeben: 2010, 2017

21

Madagaskar 

- Zyklon: 2007

22

Äthiopien 

- Dürrekatastrophe: 2000, 2006, 2015
- Fluthilfe: 2006
- Krieg: Hilfe seit 2020

25

Demokratische Republik Kongo 

- Vulkanausbruch: 2002
- Krieg: 2002

23

Kenia 

- Dürrekatastrophe: 2012

26

Südsudan 

- Krieg & zerstörerische Konflikte: 2009, 2015, 2016, 2017, 2018

24

Mali 

- Erdbeben: 2006
- Taifun: 2013, 2014, 2021

27

Sudan 

- Zerstörerische Konflikte: 2004

28

Elfenbeinküste 

- Dürrekatastrophe: 2021

Bildung trotz *Krisen* und *Katastrophen*

Gerade in unruhigen Zeiten kommt regelmäßigem Unterricht eine wichtige Bedeutung zu.

Auch wenn in den ersten Wochen nach einer Katastrophe lebenserhaltende Maßnahmen im Vordergrund stehen – Jugend Eine Welt widmet dem Thema Bildung auch im Rahmen der humanitären Hilfe ganz besondere Aufmerksamkeit. Denn Bildung überwindet Armut, trägt aber auch zur Katastrophenvorsorge bei und vermittelt Wissen, das im Notfall Leben retten kann. Kinder, die alles verloren haben, erhalten durch die rasche Wiederaufnahme von Bildungsmaßnahmen ein kleines Stück Normalität zurück, können sich an einem strukturierten Tagesablauf orientieren und neue Zukunftshoffnung schöpfen. Darüber hinaus hat der Wiederaufbau von zerstörten Schulen für die betroffenen jungen Menschen existenzielle Bedeutung und schützt sie vor Ausbeutung wie Kinderarbeit und Kinderhandel. Und auch in Flüchtlingslagern in Uganda, Kenia oder im Südsudan sorgen die Jugend Eine Welt-Projektpartner dafür, dass Kinder zur Schule gehen und Jugendliche eine Berufsausbildung machen können.

Syrien: Ein Kindergarten als Ort der Geborgenheit umgeben von Elend und Tragik

Bereits 24 Tage nach dem verheerenden Erdbeben in der türkisch-syrischen Grenzregion, welches über 50.000 Tote forderte, eröffnete in der stark betroffenen syrischen Stadt Aleppo wieder der Kindergarten unserer Don Bosco-Projektpartnerinnen. „Es ist so wichtig den traumatisierten Kindern zu helfen und ihnen wieder ein Lächeln ins Gesicht zaubern zu können. Wenn es den Kindern etwas besser geht, so wird auch den Eltern eine große Last von den Schultern genommen. Vielen Dank, dass Sie das mit Ihrer Spende möglich machen“, bedankte sich Reinhard Heiserer bei

den SpenderInnen von Jugend Eine Welt. Der Kindergarten in der vom Erdbeben stark betroffenen Stadt Aleppo wird bereits seit vielen Jahren von der Hilfsorganisation unterstützt und war schon vor dem Beben eine Oase der Ruhe, in dem von Konflikten heimgesuchten Land. Kleine Kinder, die bei dem tragischen Erdbeben



von ihren Eltern getrennt wurden, wurden im Kindergarten der Don Bosco Schwestern aufgenommen und versorgt. Viele von den Kleinen sind so jung, dass sie weder wussten wo sie wohnen, noch ihre Eltern mit vollem Namen nennen konnten.

Ukraine: Distance Learning für Flüchtlingskinder an Don Bosco-Standorten

Es gibt über vier Millionen schulpflichtige Kinder und Jugendliche in der Ukraine. Aufgrund des anhaltenden

Kriegs in ihrer Heimat bleiben jedoch drei von vier ukrainischen Kindern der Schule fern. Denn einerseits beschädigten bzw. zerstörten russische Angriffe viele Schulen und andererseits werden noch intakte Bildungseinrichtungen oftmals als Notunterkünfte genutzt. Darüber hinaus mussten nach Informationen des UN-Kinder-

hilfswerks UNICEF mehr als zwei Millionen ukrainische Kinder im Jahr 2022 aus ihrer Heimat flüchten und fanden in Nachbarländern einen sicheren Zufluchtsort. Ergänzend zu den, bereits über die Sommermonate 2022 geschaffenen, Hilfs- und Bildungsangeboten der Jugend Eine Welt-Projektpartner in den Nachbarländern der Ukraine, haben schulpflichtige Kinder zusätzlich die Möglichkeit via Distance Learning weiterhin am ukrainischen Schulsystem teilnehmen zu können und die Nachfrage war immens groß.





Etwa am Don Bosco-Standort in Chişinău, der Hauptstadt der Republik Moldau. Ebenso erhalten die jungen Menschen die Möglichkeit eines „After School Programs“, einer kostenlosen Nachmittagsbetreuung bzw. Lernhilfe.



Philippinen: Schutz durch Wissen und solide gebaute Zentren

In Regionen, die von Naturkatastrophen bedroht sind, fördert Jugend Eine Welt die Errichtung von sicheren Schulgebäuden, die im Notfall für die in der Umgebung lebenden Menschen als Schutzräume dienen können. Die Schulkinder werden mit potenziell drohenden Naturgefahren vertraut gemacht und lernen, wie sie sich im Katastrophenfall am besten schützen können. Ein solches Katastrophenschutzzentrum wurde beispielsweise mit Hilfe von Jugend Eine Welt nach dem Wirbelsturm „Haiyan“ in der Stadt Minglanilla auf den Philippinen errichtet. Im Fall einer künftigen Naturkatastrophe soll das Katastrophenschutzzentrum tausend Menschen temporären Schutz bieten, heute wird es als Schulgebäude genutzt, in dem 500 sozial benachteiligte Mädchen unterrichtet werden. Ihre Chance auf ein Leben in Sicherheit, denn Mädchen aus armen Familien sind auf der Insel Cebu in ständiger Gefahr von MenschenhändlerInnen in die Prostitution gezwungen zu werden.



Pakistan: Unterricht im Freien und in Zelten

Im Jahr 2005 wurde Pakistan von einem der bislang schwersten Erdbeben in dieser Region getroffen. Nach offiziellen Angaben kamen mehr als 76.000 Menschen bei dem Erdbeben

ums Leben und drei Millionen wurden obdachlos. Bereits unmittelbar nach der Katastrophe unterstützte Jugend Eine Welt die ersten Hilfsaktionen und der Wiederaufbau von Schulen war von Beginn an Teil des Nothilfe- und Wiederaufbauprogramms der Jugend Eine Welt-Partner. Sofort nach dem Erdbeben wurde provisorischer Schulunterricht im Freien organisiert, sobald vorhanden in eigens dafür zur Verfügung gestellten Zelten. Als Projektstandorte wurden zwei Orte in der Region Manu Jabra ausgewählt, in



denen die vorhandenen öffentlichen Schulen vom Erdbeben zerstört wurden. Dank der Hilfe aus Österreich konnten Schulen in erdbebensicherer Bauweise für insgesamt bis zu 500 Kinder und Jugendliche errichtet werden.



Afghanistan: Bildung in einem Land auf dem Weg zu einer der größten humanitären Krisen der Welt

Nach Jahrzehnten des Konflikts, wiederkehrender Naturkatastrophen und großer Armut führte die Machtübernahme durch die Taliban im August 2021 zu einem noch schnelleren wirtschaftlichen Nieder-

gang und in der Folge zu noch mehr Hunger und Unterversorgung der Bevölkerung. Es ist zudem davon auszugehen, dass afghanische Mädchen in ihrer Bildung weit zurückfallen, denn ihnen ist derzeit nur der Volksschulbesuch bis zur 6. Klasse erlaubt, danach gibt es für sie kaum noch Bildungsmöglichkeiten. Zudem dürfen Lehrerinnen aktuell lediglich Alphabetisierungskurse geben. Auch erhalten die Frauen nun keine Gehälter mehr, und um ihre Familien zu versorgen fehlt ihnen wichtiges Geld. Trotz der fehlenden Gehaltszahlungen versuchen viele dieser mutigen Lehrerinnen ihren Job weiterhin auszuüben. Im Verborgenen unterrichten sie engagiert Mädchen und junge Frauen. Gemeinsam mit Jugend Eine Welt unterstützt der AKIS-Kulturverein diese Lehrerinnen und ihre

Familien. Die PartnerInnen vor Ort in Kabul verteilen Lebensmittelpakete mit Reis, Öl, Bohnen und Mehl, aber auch Zucker und Tee. Darüber hinaus hat der Kulturverein, der seit vielen Jahren von Jugend Eine Welt unterstützt wird, einen kleinen Raum für die Bildung von Mädchen angemietet – und es ist Vorsicht geboten, denn die Unterrichtsangebote dürfen nicht für allzu große Aufmerksamkeit sorgen. Schließlich handeln die Frauen hier gegen die offizielle Gesetzgebung. Doch ihre Angst vor Bestrafung hält sie nicht davon ab, ihre eigentliche Berufung weiterhin zu leben – für die Zukunft aller Mädchen in Afghanistan!



Mut ist der falsche Wegbegleiter



Nothilfe-Koordinator Wolfgang Wedan war für Jugend Eine Welt in der Ukraine und in Syrien tätig. Im Interview berichtet der erfahrene Katastrophenhilfe-Experte über seinen berührendsten Einsatz und warum er Südamerika so liebt.

Wie kann man sich deine Aufgabe als Nothilfe-Koordinator konkret vorstellen?

Meine Aufgabe ist es, unsere ProjektpartnerInnen in Krisen- und Katastrophenfällen bei der Organisation und Skalierung der Hilfsmaßnahmen zu unterstützen. Ziel ist es, gemeinsam mit ihnen, die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen, um die bestmögliche Hilfe für die notleidenden Menschen auf die Beine zu stellen.

Um in der Katastrophenhilfe tätig zu sein, braucht es viel Mut. Welche Eigenschaften sind darüber hinaus wichtig?

Mut ist falsch, denn wenn Mut ins Spiel kommt, dann wirst du wagemutig. Und Wagemut kannst du nicht brauchen – im Gegenteil: du musst die Risiken tagtäglich aufs Neue ruhig und nüchtern kalkulieren und dir überlegen, wie du sie minimieren kannst. Was ist Sache, was kann passieren – und du musst neben einem Plan A auch immer einen Plan B haben. Zudem ist es besonders wichtig, lernfähig zu bleiben. Bei jedem Einsatz lernst du dazu und ich sage immer: ‚Nimm dir die guten Dinge mit, die dir auch in Zukunft helfen und lass die schlechten Dinge dort, wo sie sind.‘

Du hast schon viel erlebt – welcher deiner Einsätze ging dir am meisten zu Herzen?

Ich habe lange geglaubt, dass die Situation in Haiti nach dem Beben 2010 das schlimmstmögliche Szenario ist. Aber was ich bei meinem Einsatz nach dem Erdbeben in der syrisch-türkischen Grenzregion gesehen habe, übersteigt

in seiner Tragik alles bisher Erlebte. Aleppo ist eine zerstörte Stadt – ein großer Teil der Verwüstung ist auf den Krieg zurückzuführen, die noch intakten Gebäude hat das Beben nun ebenfalls dem Erdboden gleichgemacht. In der Stadt herrscht großes Leid und Hoffnungslosigkeit. Die Menschen sind zutiefst traumatisiert. Ich sah Kinder bei Minusgraden barfuß und nur im Pyjama bekleidet weinend alleine am Straßenrand sitzen. Die Menschen haben einfach alles verloren und stehen vor dem Nichts. Die Lebensmittelpreise auf den Märkten sind sofort explodiert und es gab nirgends mehr Trinkwasser. Denn die nicht geborgenen Toten unter den Trümmern der Häuser haben wenige Woche nach dem Unglück bereits das Grundwasser verschmutzt. Auch die medizinische Versorgung liegt im Argen. Den Spitälern fehlt es an Ärzten, Medikamenten und medizinischem Material.

Wie darf man sich die Katastrophenhilfe am Beispiel Syrien vorstellen?

Wir haben mit Notunterkünften, der Ausgabe von Essen, Decken, Kleidung und Medikamenten geholfen. Sowohl die Don Bosco Schwestern, als auch die Salesianer Don Boscos, haben ihre Einrichtungen sofort für die Schutzsuchenden geöffnet und über Wochen ihre Grundbedürfnisse wie Schlafen oder Essen hintangestellt. Sie waren rund um die Uhr für die betroffene Bevölkerung da und haben einfach alles, was gerade zur Verfügung stand, an die Bedürftigen weitergegeben – auch das, was sie eigentlich für sich selbst brauchen würden. Die Region ist von den unterschiedlichsten Konflikten geprägt, doch bei



uns haben sich alle eingefunden – egal welcher religiösen Konfession sie angehören. Die Schwestern hatten nicht einmal die Zeit, sich kurz zum Essen niederzusetzen. Denn ständig läutete es an ihrer Türe. Du hilfst und wenn du ein Lächeln geschenkt bekommst, dann gibt dir das die nötige Kraft um weiterzumachen!

Aktuell bist du in Venezuela helfend tätig, wo die Menschen ebenfalls seit langem unter einer humanitären Krise leiden.

Ja, bereits seit dem Jahr 2013 ist Venezuela kontinuierlich ins Chaos gedriftet und scheint auch in naher Zukunft nicht aus dieser tiefen Krise herauszukommen. Ich unterstütze dort die „Casas Hogares“, das sind Straßenkinderprojekte der Salesianer Don Boscos, deren Existenz unglaublich wichtig ist. Denn laut dem UNHCR-Global Report haben mit März 2023 nicht weniger als 7,2 Millionen Menschen aufgrund der großen Not ihr Heimatland verlassen. Dabei lassen viele ihre Kinder zurück. Das Leben in Venezuela ist hart, die Kriminalität hoch und die Anzahl an ungeschützt auf der Straße lebenden Kindern steigt immer mehr an. In der Stadt Valencia, wo die Jugend Eine Welt-Partner auch Schulen betreiben, besteht zudem das Problem, dass es kaum Trinkwasser gibt und keine bis wenig medizinische Versorgung.

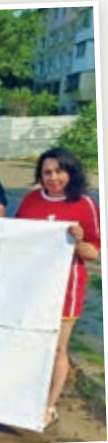
Du unterstützt während deines Einsatzes auch die indigene Bevölkerung?

Ich unterstütze auch ein großes Projekt in Zulia, einem Bundesstaat an der kolumbianischen Grenze Die

indigene Bevölkerung dort ist extrem benachteiligt und wie immer leiden besonders Kinder und Frauen unter der Situation. Die Menschen dort haben absolut nichts und darüber hinaus finden sich dort alle Probleme wie Kinderarbeit, häusliche Gewalt und Teenagerschwangerschaften. Auch wird dieses Gebiet nicht von der venezolanischen Regierung, sondern von paramilitärischen Gruppen aus Kolumbien kontrolliert. Mit dem Aufbau einer Agrarschule, in der auch alternative Anbaumethoden gelernt werden sollen und der Umsetzung eines Photovoltaikprojekts – es gibt dort nicht einmal eine Stromversorgung – wollen wir den Menschen helfen.

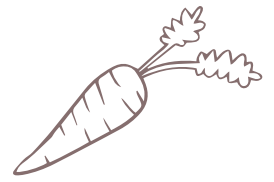
Wenn du von Venezuela erzählst, beginnen deine Augen immer zu leuchten!

Das stimmt! Ich war früher schon einmal in Ecuador und in Nicaragua im Einsatz und habe mich bereits damals in den lateinamerikanischen Kulturraum verliebt. Den Menschen fehlt es an allem, aber trotzdem sind sie reich an ansteckender Lebensfreude! Ich liebe die Mentalität der Leute, die wunderschöne Landschaft und die frischen Früchte. So war ich ja schon im Winter vor Ort und musste meinen Venezuela-Aufenthalt im Februar aufgrund des Erdbebens in der syrisch-türkischen Grenzregion unterbrechen. Damals haben mir die Menschen aus Zulia regelmäßig geschrieben, dass sie sich freuen, wenn ich wieder zurückkomme und, dass sie dann ein kleines Fest für mich machen. Diese herzliche Aufnahme in ihre Gemeinschaft ist wirklich wunderschön!

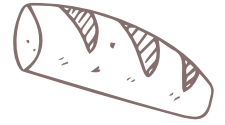


Mit ProjektpartnerInnen vor Ort Menschen in Not rasch und effizient helfen:

Wolfgang Wedan studierte Risiko- und Katastrophenmanagement in Wien. Der gebürtige Steirer (Voitsberg) war u.a. nach Erdbeben in Algerien (2003), Marokko (2004), Indonesien (2009), Haiti (2010), Nepal (2015) und Ecuador (2016) vor Ort in führenden Positionen im Einsatz. Auch nach dem verheerenden Tsunami, der Sri Lanka im Jahr 2004 traf, war Wedan mit seiner Expertise gefragt. Seit März 2022 koordinierte er von der Republik Moldau aus die Ukraine-Nothilfe von Jugend Eine Welt und unterstützte zuletzt die PartnerInnen der Hilfsorganisation nach dem verheerenden Erdbeben im türkisch-syrischen Grenzgebiet. Nun ist er in Venezuela, wo die Menschen seit fast einem Jahrzehnt ebenfalls unter einer medial wenig beachteten humanitären Krise leiden.



WAS BEINHALTET EIN LEBENSMITTELPAKET?



Wenn Menschen aufgrund einer Katastrophe oder Krise vollständig auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind, wird laut Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation und des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen darauf geachtet, dass pro Erwachsenen 2.100 kcal täglich bereitgestellt werden. Ein entsprechend zusammengestelltes Lebensmittelpaket ist entscheidend für die Aufrechterhaltung des Ernährungszustands der betroffenen Menschen. Von den 2.100 Kalorien pro Person sollen 10-12 Prozent aus Proteinen und 17 Prozent aus Fett stammen und Mikronährstoffe wie Vitamin A, Eisen, Jod und Zink beinhalten. Der Nahrungsmittelkorb besteht meist aus einem Grundnahrungsmittel wie Weizenmehl oder Reis, Linsen, Kichererbsen oder anderen Hülsenfrüchten, Pflanzenöl (angereichert mit Vitamin A und D), Zucker und jodiertem Salz.

Die überlebenswichtige Nahrung wird immer unter Beachtung der oben genannten Richtlinien zubereitet. In der **Erdbebenregion in Syrien** bestand ein Lebensmittelpaket aus folgenden Produkten: Weizenmehl, Reis, Nudeln, Tomatenmark, Linsen, Nüssen, Öl, Zucker, Salz, Sardinen und Süßigkeiten (z.B.: türkischer Honig). Zusätzlich dazugegeben wurde – wenn vorhanden – frisches Gemüse und Obst.

Für die **Ukraine** wurden ähnliche Nahrungsmittelpakete zusammengestellt. Diese wurden im Zuge der von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und Nachbar in Not geförderten Projekte nach Odessa zu den Don Bosco Schwestern zur weiteren Verteilung geschickt.



Und um ein weiteres Beispiel zu nennen: auch in **Afghanistan** haben die Partner von Jugend Eine Welt im Jahr 2021 wichtige Nahrungsmittelhilfe geleistet. Denn die Kombination aus Krieg, Corona-Krise und Dürre haben in Afghanistan zu einer schweren Nahrungsmittelknappheit geführt und die humanitäre Lage hat sich seit dem Abzug der internationalen Truppen und dem Aufstieg der Taliban dramatisch verschlechtert.



Exkurs „Geld statt Lebensmittel“



Nahrungsmittel werden in Gebieten verteilt, in denen sie knapp sind. Dort, wo Nahrungsmittel zwar verfügbar, aber sehr teuer sind, können bedürftige Menschen mit Bargeld oder Gutscheinen unterstützt werden, damit sie nahrhaftes Essen kaufen können. Mit diesen Bargeldtransfers können sie eigenständig entscheiden, was sie am dringendsten benötigen. Zudem wird die lokale Wirtschaft gestärkt. So zählte Ecuador zu den von der Corona-Krise am schlimmsten betroffenen Ländern Lateinamerikas. Aufgrund der großen Not der allerärmsten Familien haben die Jugend Eine Welt-Projektpartner die **Hilfskampagne „Unser tägliches Brot“** gestartet. Es gelang den Salesianern Don Boscos, eine Kooperation mit den bekanntesten Supermarktketten des Landes zu starten: 700 arme Familien erhielten pro Monat einen Gutschein im Wert von EUR 60,- mit dem sie das Lebensnotwendigste kaufen konnten. Mehr als die Hälfte der Kosten (EUR 35,-) wurde von den Supermärkten selbst übernommen. Den restlichen Betrag von EUR 25,- mussten die Partner von Jugend Eine Welt selbst finanzieren und dank der großzügigen Unterstützung von SpenderInnen und FördergeberInnen war dies auch möglich.



„Ich bin wirklich beeindruckt von der Arbeit vor Ort!“

Senior Expertin Martina Sordian berichtet über ihren Einsatz bei den Jugend Eine Welt-Partnern in der Republik Moldau, die auch stark von der Hilfe für ukrainische Flüchtlinge geprägt ist.

„Das Zusammenleben mit den UkrainerInnen hat mich ihre Emotionen miterleben lassen, vor allem dann, wenn wieder Bomben über ihren Heimatstädten abgeworfen wurden“, berichtet Martina Sordian. Die Wienerin ist gemeinsam mit Wolfgang Moser – einem ehemaligen Beamten im österreichischen Außenministerium – mit Anfang Dezember 2022 von ihrem dreimonatigen Senior Experts-Einsatz aus der Republik Moldau zurückgekehrt. „Der Einsatz war eine große Bereicherung und eine Reise in ein unbekanntes Land, das zwar in Europa liegt, uns aber fern ist, als wir ahnen“, so die Senior Expertin, die bei einer österreichischen Umweltschutzorganisation als Projektleiterin gearbeitet hat und darüber hinaus noch immer als Fremdsprachentrainerin und Übersetzerin tätig ist.

Gewohnt hat Frau Sordian während ihres Aufenthalts im Haus der Salesianer Don Boscos in der moldauischen Hauptstadt Chişinău – gemeinsam mit vielen aus der Ukraine geflüchteten Menschen, die hier Schutz und eine Unterkunft gefunden haben. „Die Arbeit vor Ort ist wirklich bemerkenswert“, so Martina Sordian. Neben der Unterbringung von Flüchtlingen betreiben die Salesianer auch ein Tageszentrum und Pflegeheim an ihrem Standort und die Lebensgeschichten der Kinder berührten Martina sehr: „Dieses Projekt hat mich sehr beeindruckt, da ich sehen konnte, mit wie viel Engagement und Liebe die Buben rund um die Uhr versorgt werden“. Ebenso gingen ihr die Geschich-

ten und Schicksale der geflüchteten Menschen sehr zu Herzen. „Die Leute waren unglaublich“, so Frau Sordian. Auch die herzliche Einladung einer geflüchteten Frau in ihre Heimatstadt Kiew war etwas ganz Besonderes für die Österreicherin, denn es war der Ausdruck großer Hoffnung – Hoffnung auf Zeiten des Friedens!

Wichtige Hilfe in der Republik Moldau: Die Hilfsleistungen des von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit geförderten „PLUS Projekts“ umfassen die Verpflegung und Unterbringung von ukrainischen Flüchtlingsfamilien durch die Jugend Eine Welt-Partner im Jugendzentrum von Chişinău und CONCORDIA Moldau. Kinder und Jugendliche erhalten vor Ort wichtige psychologische Unterstützung um ihre auf der Flucht erlittenen Traumata zu verarbeiten. Sie werden im Rahmen der Tagesbetreuung zudem bei ihren Hausaufgaben und anderen wichtigen Fragen ihre Schulbildung betreffend unterstützt. Auch werden sinnvolle Freizeitaktivitäten wie Ausflüge und Wanderungen und vieles mehr durchgeführt. Zudem läuft in der Republik Moldau das von Nachbar in Not und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit geförderte Projekt „SECURE“ mit dem einerseits Menschen in der ukrainischen Stadt Odessa, als auch ukrainischen Flüchtlingsfamilien und hilfsbedürftigen Kindern und ihren Familien in der Republik Moldau geholfen wird. Das Projekt umfasst die Verteilung von Lebensmittelpaketen und das Kochen warmer Mahlzeiten, die Ausgabe von Feuerholz und Unterstützung bei der Bezahlung von Stromrechnungen, psychologische Betreuung, Nachmittagsbetreuung, außerschulische Aktivitäten und die Organisation eines Sommer Camps. Aufgrund der

Anschaffung von Computertechnik im Rahmen des „Distance Learning Programms“ haben ukrainische Kinder in Moldau auch die Möglichkeit am Schulunterricht in ihrer Heimat teilzunehmen und benachteiligte Kinder aus Moldau erhalten wichtigen Computerunterricht. Zudem wurden unsere Jugend Eine Welt-ProjektpartnerInnen in letzten Winter mit dringend benötigten Stromgeneratoren versorgt.



Martina Sordian kurz vor ihrer Ausreise in die Republik Moldau.



Bevor im Rahmen der Ukraine-Hilfe Stromgeneratoren zu den Jugend Eine Welt-Partnern in die Republik Moldau geliefert werden konnten, mussten die Menschen oft mit stundenlangen Stromausfällen leben.

Senior Experts Austria

Sie möchten Senior Expert werden? Auf unserer Website finden Sie alle Infos rund um Ihren Auslandseinsatz: jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria



„GREEN DIVERSITY?!“

DER KLIMAWANDEL BRINGT EIN MEHR AN NATURKATASTROPHEN MIT SICH. DESHALB IST ES UMSO WICHTIGER, SICH ÜBER LÄNDERGRENZEN HINWEG GEMEINSAM FÜR UNSERE EINE WELT EINZUSETZEN.

„Mein Traum ist es, möglichst viele Menschen zusammenzubringen – Studierende, Lehrkräfte, Regierungsangestellte, Freiwillige und Landwirte – um die Natur zu erneuern und sie an die nächste Generation weiterzugeben“, berichtet N. Selva Christh, ein junger engagierter Student im Don Bosco Eco Club in der indischen Stadt Ariyalur. Er hat – gemeinsam mit jungen Menschen, die sich für Klimaschutz einsetzen – für unsere digitale Weltkarte ein Video über sein Engagement des Bäume Pflanzens gedreht. Auch andere Jugendliche aus aller Welt erzählen von

ihren Umweltschutzprojekten und berichten, wie ihre Region vom Klimawandel betroffen ist. Besagte Weltkarte ist Teil des von der Europäischen Union geförderten Erasmus+ Projektes „Green Diversity?!“, mit dem junge Menschen dazu inspiriert werden sollen, sich für Aktivitäten rund um Klimaschutz und Klimagerechtigkeit einzusetzen. Die im März 2022 gestartete Zusammenarbeit von Jugend Eine Welt mit vier weiteren Organisationen aus Deutschland, Italien, Spanien und Finnland hat allen TeilnehmerInnen bereits wertvolle Erfahrungen ermöglicht.

Warum Klimagerechtigkeit? Die Auswirkungen des Klimawandels treffen die Weltbevölkerung nicht gleichermaßen. Diejenigen, die am wenigsten für die CO2-Emissionen verantwortlich sind, sehen und spüren den Klimawandel und Naturkatastrophen am frühesten und stärksten.

Mit „Green Diversity?!“ wollen wir mehr Bewusstsein schaffen und darüber erzählen, wie sich der Klimawandel auf verschiedene Regionen unserer Einen Welt auswirkt und welche Schutzmaßnahmen junge Menschen in ihren Heimatländern derzeit

ergreifen. Zudem sollen alle Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, spannende und interaktive Methoden ausprobieren können. Dazu stellen die teilnehmenden Organisationen ein eigens hierfür erarbeitetes Handbuch für mehr Klimagerechtigkeit zur Verfügung. Die Weltkarte hilft, einen Einblick in den Lebensalltag junger Menschen in verschiedenen Teilen unserer Einen Welt zu bekommen.

„Ich habe eine große Bitte an meine Freundinnen und Freunde: Schützt die Natur für eine gute Zukunft. Rettet die Natur. Rettet die Welt. Danke.“

N. Selva Christh, Don Bosco Eco Club Indien.



Unsere digitale Weltkarte in englischer Sprache erreicht man online über: globe.jugendeinewelt.at

Weitere Infos auf: www.green-diversity.org



GEMEINSAM MEHR ERREICHEN!

1 Zotter-Schokolade hilft Kindern auf Madagaskar

Viele Familien auf Madagaskar leben von Ackerbau und Viehzucht. Doch immer öfter auftretende Wirbelstürme und Dürren sowie die enormen Preiserhöhungen haben dramatische Auswirkungen: Jedes zweite Kind in Madagaskar ist unterernährt, Wachstumsstörungen und Muskelschwäche sind die Folge. Um 770 Schulkinder täglich mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen, unterstützt Zotter-Schokolade die Jugend Eine Welt-Partner in dem afrikanischen Inselstaat. 50 Cent pro verkaufter „SchokoBanane“ sorgen dafür, dass die Kinder nicht mit leerem Magen lernen! Seit dem Start der Kooperation **„Schokolade macht Schule“** im vergangenen Herbst wurden bereits rund 50.000 „SchokoBananen“ verkauft. Die „Schokolade macht Schule“-Sorte ist auch im **Jugend Eine Welt-Shop** unter shop.jugendeinewelt.at erhältlich.



1

2 Rückblick: Tag der Straßenkinder 2023

Kindern auf magische Weise eine bessere Zukunft schenken! Besonders für die aus den Armenvierteln stammenden Schülerinnen und Schüler ist der **Besuch des „College of Magic“** in Südafrika die Chance, ihr Leben ins Positive zu verändern und Jugend Eine Welt unterstützt dieses besondere Projekt in Kapstadt bereits seit vielen Jahren. Gemeinsam mit Sinethemba Bawuti, ehemaligem Zauberschüler und mittlerweile Projektleiter in der einzigartigen Zauberschule, kam die 16-jährige Zauberschülerin Sikelewa Ndenetya auf Besuch nach Österreich. Moderiert wurde die gut besuchte Veranstaltung anlässlich des diesjährigen Tags der Straßenkinder am 26. Jänner im Wiener Curhaus von Gert Smetanig. Der Pfarrer ist bereits seit Jugendtagen begeisterter Zauberer und als „Magic Priest“ in der Zauberszene bekannt. Im kommenden Oktober sammelt Smetanig im Zuge seiner neuen Zaubershow in seiner Pfarre Mauerkirchen für das „College of Magic“. Jugend Eine Welt bedankt sich sehr herzlich für die Unterstützung! Videos, Fotos und weitere Informationen finden Sie unter:

www.jugendeinewelt.at/zauberschule




2



3 Wenn sich Hilfsorganisationen zusammenschließen, um über Ländergrenzen hinweg zu helfen!

Gefördert von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und gemeinsam mit der Caritas läuft ein ganz besonderes Projekt: „RECOMOSA – Erholung von den COVID-19-Auswirkungen und Stärkung der Widerstandsfähigkeit besonders gefährdeter Gruppen in der Demokratischen Republik Kongo, Mosambik und Südafrika“. Bereits in der ersten Phase des Projekts wurden in allen drei Ländern zahlreiche arme Familien mit Lebensmittelpaketen versorgt und Saatgutpakete an gefährdete Familien vergeben. Zudem fanden Schulungen von LandwirtInnen statt und sieben landwirtschaftliche Vereinigungen wurden bei ihrer Gründung unterstützt, wovon 200 Familien profitierten. Weiters wurden an Schulen Kampagnen zu den Themen Schulsicherheit und der Gleichberechtigung von Mädchen organisiert. Darüber hinaus wurden sozial benachteiligten jungen Menschen im Rahmen des Programms Praktikumsplätze vermittelt und Trainings angeboten, um sich danach auf eigenen Beinen stehend selbstständig machen zu können. Frauen und Menschen mit Behinderungen finden besondere Beachtung, da sie es oft noch schwerer haben, eine Ausbildung und einen Job zu bekommen, mit dem sie sich und ihre Familien auch versorgen können.

Gefördert durch die

 Österreichische Entwicklungszusammenarbeit



3



Jugend Eine Welt-Botschafterin Chris Lohner unterstützt das wichtige Thema der Testamentsspende

Backstage: Dreharbeiten zur neuen Werbekampagne.



Künstlerhaus Wien. Salon Karlsplatz. Der historische Raum ist leer und abgedunkelt. Nur ein lautes Knattern ist zu hören, Bilder flimmern. Da ertönt eine Stimme:

„Kamera läuft, Ton läuft – und Action!“. In der Mitte sitzt Chris Lohner auf einem Sessel. Neben ihr ein alter Filmprojektor, der geschichtsträchtige Szenen – wie die Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrags 1955 – an die Wand wirft. Chris Lohner, während des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1943 in Wien geboren, sieht gespannt zu. Sie erinnert sich natürlich an die Ereignisse. Sie sind Teil ihres Lebens.

Thema Testamentsspende

Wir befinden uns mitten in den Dreharbeiten für die Werbekampagne von Jugend Eine Welt. Chris Lohner, im Juli feierte sie ihren 80. Geburtstag, ist als ehrenamtliche Botschafterin der österreichischen Entwicklungsorganisation die Hauptdarstellerin. Die Werbekampagne widmet sich dem wichtigen Thema Testamentsspende. Der Möglichkeit, mit Jugend Eine Welt sein eigenes Vermächtnis zu teilen, um auch über den Tod hinaus Gutes zu tun und Spuren im Leben benachteiligter Kinder zu hinterlassen.

„Ich will etwas zurückgeben“

Chris Lohner, eine der bekanntesten Stimmen Österreichs, geht mit gutem Beispiel voran. Die TV-Legende bedachte Jugend Eine Welt bereits in ihrem eigenen Testament und will mit der Kampagne weitere Menschen ermutigen, es ihr gleich zu tun. „Ich bin seit über 20 Jahren in den Armutsgebieten dieser Erde unterwegs und ich habe schon viele bewegende Schicksale gesehen. Ich hatte mehr Glück und da habe ich schon das Gefühl etwas zurückgeben zu müssen. Darum denke ich natürlich auch in meinem Testament an benachteiligte Kinder und Jugendliche.“

Ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt

Die erfolgreiche Schauspielerin, Moderatorin und Bestsellerautorin unterstützt seit beinahe zwei Jahren Jugend Eine Welt als ehrenamtliche Botschafterin. Ihr persönliches Anliegen, sich sozial zu engagieren, kommt nicht von ungefähr. „Ich habe das Helfersyndrom von meinem Vater geerbt“, erzählt die Romy-Preisträgerin. „Es hat mich geprägt, wie er in meiner Kindheit immer wieder Menschen, die zu ihm kamen, geholfen hat.“ Chris Lohners Vater war Direktor der Volkshochschule im 5. Wiener Gemeindebezirk. Als gelernter Bibliothekar legte er seiner Tochter das Interesse am Lesen und in weiterer Folge die Bedeutung von qualitativvoller Bildung in die Wiege. „Ich habe als Kind den Bewohnerinnen und Bewohnern im Altersheim zu Weihnachten Geschichten vorgelesen“, erinnert sie sich. „Heute entspringt meine Helferinnenleidenschaft der Dankbarkeit für mein Leben, das durch die Anerkennung meiner künstlerischen Arbeit ein gutes geworden ist. Ich fühle daher auch eine Art Verpflichtung, etwas zurückzugeben.“

Es gibt viel zu tun

Darum entschied sich die langjährige „Stimme der ÖBB“ auch – sowie sie sagt - die „letzte Tranche meines Lebens, solange sie auch dauern mag, benachteiligten Kindern zu widmen“. Und da gibt es viel zu tun. „Die kleinen Mädchen, die zur Prostitution gezwungen werden, die Kindersoldaten. Man muss sie von der Straße holen, man muss ihnen Bildung verschaffen. Denn Bildung ist die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben und da bin ich gern dabei.“

Mut, Zuversicht und Lebensfreude

Die Jugend Eine Welt-Botschafterin weiß wovon sie spricht. Projektreisen – immer ehrenamtlich und auf eigene Kosten - brachten sie in die abgelegensten

KOSTENLOSE NOTAR-VORTRÄGE
zum Thema Erbrecht und Vorsorge

- **Wann:** September 2023
- **Wo:** Kärnten, OÖ, Salzburg, Vorarlberg & Wien
- **Info & Anmeldung:** jugendeinewelt.at/testament

Jetzt Platz
sichern!



Ein großes Dankeschön an Chris Lohner, die Agentur Heimat Wien, erna Produktion, Regisseur Markus Gasser inkl. Team und Starfotografin Inge Prader für ihre Arbeit, die allesamt pro bono erfolgte sowie ein großer Dank auch an das Künstlerhaus Wien / Die Gesellschaft Bildender Künstlerinnen und Künstler, die den Salon Karlsplatz gratis zur Verfügung stellte.



Dörfer Afrikas oder Lateinamerikas, wo die Menschen praktisch nichts hatten. Viele Begegnungen und Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und älteren Personen blieben ihr bis heute in Erinnerung. „Sie alle haben mich mit ihrem Mut, ihrer Zuversicht und Lebensfreude angesteckt und angespornt, für die vielen sinnvollen Projekte der Entwicklungszusammenarbeit einzutreten.“

Hilfe ist rückbezüglich

Zurück zu den Dreharbeiten. Die nächste Szene wird gerade gefilmt. Chris Lohner sitzt mittlerweile an einem Tisch. Die Kamera verfolgt den Stift in ihrer rechten Hand, mit dem sie ihre Unterschrift unter ihr Testament setzt. Dann zieht die Kamera auf und die legendäre ORF-Programmmanagerin kommt mit ihrem

Statement ins Bild. „Die Unterschrift unter meinem Testament wird die Welt nicht verändern. Aber sie wird vielleicht eines Tages den Kindern in den Armutsgebieten dieser Erde helfen und dafür sorgen, dass sie ein selbstbestimmtes Leben haben. Das freut mich und das macht Sinn. Denn wir alle kommen hier ja nicht lebend raus.“ Ein Nachsatz mit einem bewussten Augenzwinkern. Chris Lohner weiß genau, dass das Thema Testamentsspende durchaus sensibel sein kann. Doch die Gewissheit, auch nach dem Tod weiter sinnvoll helfen zu können, veranlasste sie zu ihrem Entschluss. „Hilfe ist – wie alles im Leben – für mich rückbezüglich. Wenn es mir gelingt, ein Kind aus der Armutsspirale herauszuholen, so ist das für mich eine große Freude – ein Erfolgserlebnis.“



Teilen hat immer Sinn

Zum Leben von
Mama Margareta,
der Mutter
Don Boscos.



© aciprensa.com

Margareta ist mit 58 Jahren im Jahr 1846 eine alte Frau und Großmutter.

Den kleinen Hof ihres verstorbenen Mannes hat sie längst an die nächste Generation übergeben, nach einem arbeitsreichen Leben kann sie sich jetzt auf einige ruhige Jahre freuen. Stattdessen jedoch entscheidet sie sich von Becchi und dem kleinen Weiler im hügeligen Piemont nach Turin wegzugehen. Etwas mehr als 30 km entfernt wächst die Metropole, ein Paradebeispiel für die industrielle Revolution Mitte des 19. Jahrhunderts in Europa. Dass damit nicht nur Wohlstand einhergeht, weiß die tief gläubige, patente Margareta nur zu gut. Ihr Sohn, Giovanni Bosco, ist Priester. Als Don Bosco ist er innerhalb kürzester Zeit zu einer Art Streetworker für die vielen Straßenkinder in der Metropole geworden. Er ist zwar ein Workaholic, stets unterwegs in Sachen der Sozialarbeit, aber auch er braucht Hilfe. Eine weibliche Hand fehlt im Oratorium, wo er die heimat- und schutzlosen Kinder und Jugendlichen sammelt. Als Mama Margareta übernimmt sie diese Aufgabe und wird zur Mutter all dieser jungen

Menschen. Ihre Brautausstattung, die sie im Andenken über Jahre aufbewahrt hat, nährt sie zu Altartüchern um. Ihren Schmuck verkauft sie, um Borten zu erstehen. Das ist für sie wohl kein einfacher Schritt, aber geteilt hat sie immer. Beispielsweise in unruhigen Zeiten, als politisch Verfolgte auf ihrem Dachboden Schutz suchten. „Wenn jemand anklopft, dann bekommt er eine warme Suppe“, erklärte sie damals ihrem Sohn Giovanni. So hält sie es auch im Oratorium – selbst wenn einer der Burschen etwas stiehlt oder wenn mit Kohlköpfen im mühsam angelegten Garten Kriegsspiele ausgeführt werden und die Ernte zertrampelt ist. Als ein Bub in der Nacht anklopft, weil er nirgends schlafen kann, macht sie ihm aus Stroh sogleich ein einfaches Bett. Denn weggeschickt wird eben niemand unter dem Dach Don Boscos.

Ihr Leben: Margareta Occhiena wurde 1788 geboren. 1812 heiratete sie den verwitweten Francesco Bosco, der bereits einen dreijährigen Sohn hatte. 1813 bekam Margareta ihr erstes Kind, Giuseppe. 1815 folgte Giovanni, der als

Jugendapostel und Sozialpionier auch Organisationspatron von Jugend Eine Welt ist. Als ihr Mann 1817 starb, blieb Margareta mit den drei Kindern und ihrer kranken Schwiegermutter alleine. Sie war somit eine Alleinerzieherin in einer Patchworkfamilie mit allen Herausforderungen. Immer unterstützte sie ihren Sohn Giovanni in seinem Wunsch Priester zu werden, auch als es in der Familie darüber viele Konflikte gab. 1846 folgt sie Don Bosco nach Turin, um ihm im Stadtteil Valdocco bei seinem Einsatz für Kinder und Jugendliche unter die Arme zu greifen. Sie gilt so als erste Salesianische Mitarbeiterin und Mitbegründerin der Salesianischen Familie. Mama Margareta starb tief betrauert von den Kindern im Oratorium am 25. November 1856 in Turin. 2006 wurde Margareta Occhiena seitens der Kirche als verehrungswürdig erklärt. Dies gilt als erster Schritt zu ihrer Seligsprechung.

Quellen: donbosco.at; Anton Birklbauer; Don Bosco. Lebensbild eines ungewöhnlichen Heiligen; Lene Mayer-Skumanz: ... und die Spatzen pfeifen lassen. Geschichten von Don Bosco.



Don Bosco (1815 - 1888) Sozialpionier und Jugendheiliger

ist Organisationspatron von Jugend Eine Welt. Sein Einsatz für Kinder und Jugendliche ist uns ein Vorbild. Er gründete mehrere Lehrwerkstätten, um Straßenkindern im Turin des 19. Jahrhunderts eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Der engagierte Priester hat außerdem einen der ersten Lehrverträge für einen seiner Schützlinge ausgehandelt. Auch heute erhalten junge Menschen in den vielzähligen Don Bosco-Projekten in mehr als 130 Ländern der Welt eine gute Berufsausbildung. Diese hilft ihnen den Start in ein besseres Leben zu ermöglichen.

i



Jugend Eine Welt-Gewinnspiel:

Wie heißt das Kinderschutzzentrum in Sierra Leone, das sich in Ebola-Zeiten um die vielen Waisenkinder kümmerte?

**JETZT
GEWINNEN!**

Die Jahre 2014 bis 2016 waren eine dunkle Zeit für die Bevölkerung in Sierra Leone. Das Ebolafieber griff um sich und verursachte großes Leid. Jugend Eine Welt stand seinen langjährigen Partnern tatkräftig zur Seite. So konnte Kindern und Jugendlichen, deren Eltern am Ebolafieber verstorben waren, ein neues Zuhause und Schul- wie Berufsausbildung ermöglicht werden. Als Dankeschön für diese Unterstützung wurden damals selbstgeknüpfte Taschen nach Österreich geschickt. Nun gibt es für Sie die Möglichkeit, eine dieser Taschen zu gewinnen! **Denn ohne Ihre Spende könnten wir Menschen in Not erst gar nicht helfen.**

Sie möchten an der Verlosung teilnehmen?

Dann schicken Sie bitte bis 30. August 2023 einen Brief an Jugend Eine Welt, Münchreiterstraße 31, 1130 Wien, eine E-Mail an info@jugendeinewelt.at oder eine Whatsapp-Nachricht an +43 664 88 59 38 36 und schreiben Sie uns, wie das Kinderschutzzentrum in Sierra Leone heißt, das die vielen Ebola-Waisenkinder nicht im Stich ließ.

Teilnahmebedingungen: Bitte geben Sie Ihre Kontaktdaten (Vor- und Zuname, Telefonnummer sowie Wohnadresse) bekannt, damit wir Ihnen bei einem Gewinn auch Ihre Tasche zusenden können. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Die Teilnahme ist kostenlos, freiwillig und ohne weitere Verpflichtungen. Die GewinnerInnen werden per E-Mail oder Telefon verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinne können nicht bar abgelöst werden. Es besteht kein Rechtsanspruch auf einen Gewinn. Die Teilnahme von Jugend Eine Welt-MitarbeiterInnen ist ausgeschlossen.



JUGEND EINE WELT ONLINE



www.jugendeinewelt.at

Erfahren Sie mehr über unsere weltweiten Nothilfe-, Bildungs- und Sozialprojekte.



jugendeinewelt.at/newsletter

Sie möchten per E-Mail informiert werden? Kein Problem! Melden Sie sich jetzt für „Jugend Eine Welt Aktuell“ an und erhalten Sie einmal im Monat interessante Informationen zu aktuellen Terminen und Neuigkeiten aus unseren unterstützten Projekten! So geht's: Füllen Sie das Anmeldeformular auf jugendeinewelt.at/newsletter aus, schreiben Sie eine Mail an info@jugendeinewelt.at, oder rufen Sie uns unter der Nummer +43 1 879 07 07 an.



Folgen Sie uns auf Social Media!

Auf Facebook, Instagram, Youtube, Twitter und LinkedIn bleiben Sie stets am Laufenden – auch über die Nothilfe von Jugend Eine Welt! Hier erhalten Sie immer die neuesten Infos zu den Hilfsmaßnahmen und der Situation vor Ort. Zudem gibt es auf unseren Kanälen alle Infos zu Aktionen, aktuellen Themen und Veranstaltungen.



**Auch auf
Englisch erhältlich!**

Unsere GIOVANNI finden Sie auch online auf unserer Website: www.jugendeinewelt.at/giovanni

Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne auch mehrere Ausgaben per Post zu oder registrieren Sie für ein **kostenfreies Abo** unseres Jugend Eine Welt-Magazins. Schreiben Sie hierfür bitte einfach eine kurze E-Mail an info@jugendeinewelt.at oder rufen Sie uns an +43 1 879 07 07.



QR-Code scannen
und loslesen!



**JUGEND
EINE
WELT**



Schule ermöglichen

**Spenden Sie online unter jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000**

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at |  [jugendeinewelt](https://www.facebook.com/jugendeinewelt)

